

Der Ursuppe entstieg

Arbeiten von Rolf Szymanski in der Galerie Schloss Mochental

Arbeiten von Rolf Szymanski zeigt die Galerie Schloss Mochental. Archaisch anmutende Wesen wie aus Erde geknetet stehen vor dem Betrachter.

CHRISTINA KIRSCH

Mochental. Rolf Szymanski, renommierter Professor an der Berliner Hochschule der Künste, musste zur Ausstellungseröffnung seine Skulpturen sprechen lassen. Seine Gesundheit verunmöglichte eine Anreise nach Schloss Mochental, erklärte der Ulmer Friedemann Pfäfflin bei der Vernissage. Er sei Rolf Szymanski dreimal begegnet, berichtete der Leiter der Sektion Forensische Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm. Er sei ein Bewunderer des Künstlers. Er erinnere sich noch an eine Begegnung, vermutlich zu HAP Grieshabers Geburtstag im Jahr 1974, erzählte Friedemann Pfäfflin. Im Hause von Margot und Max Fürst in Stuttgart habe der Gastgeber zu später Stunde



Kunst von Rolf Szymanski in der Galerie Schloss Mochental. Foto: Kirsch

nach vielen anregenden Gesprächen noch Rotwein nachgegossen. Wobei er die Gläser noch traf, aber auch den ganzen Tisch überflutete und dieses für eine Hausfrau unerträgliche Missgeschick mit der Bemerkung „Heute ist der Tag des Überflusses“ in einen Festtag ummünzte, plauderte Friedemann Pfäfflin aus dem Nähkästchen. Diese Ar-

beit „Die Frauen von Messina: Tag des Überflusses“ von 1974 zeigt sich umarmende, umeinander windende Frauengestalten aus Bronze, die nun im Hubertussaal von Schloss Mochental stehen. 24 Skulpturen und 17 Zeichnungen hat Ewald Schrade hier und in den umliegenden Gängen versammelt. Die kleinsten Figuren aus Eisen, Bronze oder versilberter Bronze sind nur 8 Zentimeter hoch, andere lebensgroß. Die Statuetten scheinen einer Ursuppe entstieg zu sein oder sich aus Felsgestein zu schälen. Klumpige Masse hängt an den unfertigen Körpern, deren Glieder verwachsen, verloren oder noch nicht ausgebildet sind. Fast alle Skulpturen stehen jedoch nicht frei, sondern sind mit Sockeln, Bänken oder Bodenplatten fest geerdet. Manche Gestalten haben Accessoires wie einen Amboss oder zwei Nägel bei sich. Eine Deutung fällt dabei schwer. Die Urbilder kraftvoller Körper faszinierten die Besucher der Vernissage. Die Ausstellung dauert bis bis zum 16. Dezember.